betreffenden Etiketten, und in solchen Fällen, da die »Donatio« von Linné besonders beschrieben war, konnte er ja auch den Linné'schen Namen beifügen. War aber die betreffende »Donatio« nicht von Linné speciell beschrieben (wie z. B. die »Donatio Jonas Alströmer nec non Caroli Linné«), dann schrieb er neben der Ursprungsbezeichnung einen Namen, der ihm richtig schien und in solchem Fall konnte es eintreffen, daß der zoologische Name unrichtig war. Der Ursprung war aber richtig bezeichnet. Thunberg konnte also sich als Zoologe irren, nicht aber als Katalogführer des Museums. Wenn dem so ist, kann man doch meistentheils das Richtige ausfinden. Kraepelin giebt selbst zu, daß es keine Gefahr ist, den Scorpion, der von Thunberg als »*americanus* Mus. Lin.« bezeichnet worden ist, als Typus des Linné'schen »*Scorpio australis*« aufzufassen. Warum sollte es wohl dann gefährlicher sein, den Thunberg'schen »*europaeus* Mus. Lin.« als Typus des Linné'schen »*Scorpio europaeus*« zu erkennen, da außerdem diesmal die Thunberg'sche Etikettierung mit den Linné-schen Beschreibungen gut übereinstimmte, und wir auch wissen, daß in diesen beiden letzten Fällen die betreffenden Exemplare zu den Linné'schen Sammlungen gehören, und also dem erwähnten Forscher wohl bekannt und zu allen Zeiten zugänglich gewesen sind. Man kann wohl mit Recht fragen, warum sollte nicht Linné im ersten Raum seine eigenen Exemplare als Typen für seine Diagnosen benutzen?

Übrigens verweise ich auf die Angaben, die ich in meinen beiden oben citierten Abhandlungen geliefert habe und nachher überlasse ich Anderen zu urtheilen, welche Schlußfolgerung, Kraepelin's oder die meinige, »als zu sehr in der Luft schwebend« zurückzuweisen ist!

2. Vorläufige Mittheilung über die von Herrn Prof. F. Dahl im Bismarckarchipel gesammelten Reptilien und Batrachier.

Von Dr. Franz Werner, Wien.

eingeg. 1. October 1898.

Die Ausbeute von Reptilien und Batrachiern, welche Herr Prof. Dahl vom Bismarckarchipel heimbrachte, umfaßt 18 Arten von Eidechsen, 12 Arten von Schlangen und 4 von Fröschen, sowie eine Seeschildkröte (*Chelone imbricata* L.). Von diesen haben sich zwei Eidechsen, eine Schlange und ein Frosch, deren Beschreibung hier folgt, als neu für die Wissenschaft erwiesen.

1) *Lygosoma* (*Keneuxia*) *Dahlii* n. sp.

Ähnlich dem *L. smaragdinum* Less. Entfernung zwischen Vorderbein und Schnauzenspitze $1^1/_3$mal in der von Vorder- und Hinterbein

enthalten. Supranasalia vorhanden. Frontonasale mit Rostrale und Frontale in Contact. Frontoparietalia verschmolzen. Interparietale klein, Parietalia eine deutliche Sutur dahinter bildend. Ein Paar Nuchalia. Frontale kürzer als Frontoparietalia. Parietalia, in Contact mit den ersten beiden der 4 Supraocularia, von denen das erste und vierte das längste ist. 10 Supraciliaria. Schuppen mit 22 Reihen, die dorsalen sehr schwach fünfkielig; keine vergrößerte Fersenschuppe. Subdigitallamellen äußerst zahlreich und schmal. Krallen kurz. Oberseite des Kopfes metallisch olivengrün, Rücken und Schwanz metallisch graugrün; ein dunkles Band vom Auge zum Hinterbein ziehend, vom Tympanum bis über den Ellbogen am dunkelsten, schwärzlich, an den Enden verloschen; darüber eine Reihe weißer Flecken, in der Deutlichkeit dem Lateralband entsprechend. Unterseite bläulichgrün.

Totallänge 195 mm; Schwanz 117 mm; Kopf 14 mm lang, 11 mm breit; Vorderbein 25, Hinterbein 35 mm.

Mioko, ein Exemplar.

2) *Lygosoma* (*Emoa*) *impar* n. sp.

Nahe verwandt und sehr ähnlich dem *L. cyanurum* Less., aber stets mit ungerader Schuppenzahl (27—29), so daß der mediane helle Rückenstreifen stets auf eine einzige, statt, wie bei *L. cyanurum* auf die an einander stoßenden Hälften zweier Schuppenreihen zu liegen kommt. Subdigitallamellen äußerst zahlreich, wie bei *L. Dahlii*, etwa 80 unter der vierten Zehe.

Färbung wie bei *L. cyanurum*, doch bleiben die Streifen bis in's Alter deutlich schwarzbraun und goldgelb, der Schwanz blaugrün, während bei *L. cyanurum* von Ralum die dunklen und hellen Streifen an alten Exemplaren sich durch Aufhellung der ersteren und Verdunklung der letzteren fast ausgleichen und der Schwanz ebenfalls braun wird.

Länge 147 mm, Schwanz 96 mm, Kopf 10 mm lang, 8 mm breit, Vorderbein 15, Hinterbein 23 mm.

Ralum und Mioko, 12 Exemplare in allen Altersstadien.

3) *Typhlops philococos* n. sp.

Praeoculare vorhanden, etwa ebenso breit, als das Oculare, welches im Contact mit dem dritten und vierten Supralabiale ist. Schnauze abgerundet, Nasenlöcher auf der Unterseite der Schnauze. Rostrale halb so breit als der Kopf, fast bis zwischen die Augen reichend, Nasalsutur vom zweiten Supralabiale bis auf die Oberseite der Schnauze reichend und in den Seitenrand des Rostrale mündend; 22 Schuppenreihen

rund um den Körper. Schwanz fast doppelt so lang als breit, mit einem Endstachel. Oberseite braun, die Kopfschilder und Rückenschuppen hinten schmal gelblich gesäumt; Unterseite bräunlichgelb, beide Färbungen nicht scharf geschieden.

Totallänge 225 mm, Schwanz 10 mm, Durchmesser 6 mm.

Ralum, gefunden in der Blattscheide einer Cocospalme, 26. I. 1897. (lebend »oben schwarzbraun, unten röthlichgrau«).

Von den beiden nächstverwandten Arten *T. bipartitus* Sauv. und *polygrammicus* Schleg. durch das vollständig getheilte Nasale, vom letzteren auch durch die nicht vergrößerten Schilder der Kopfoberseite, von den beiden bisher gefundenen Arten des Bismarckarchipels (Duke of York I.) aber, und zwar von *T. depressus* Ptrs. durch das breitere Rostrale und Praeoculare, das vollständig getheilte Nasale, den schmäleren, nicht niedergedrückten Kopf, von *T. subocularis* Waite durch das Fehlen von Schuppen zwischen Praeoculare und Oculare einerseits, den Supralabialen andererseits sowie durch nur 22 Schuppenreihen leicht zu unterscheiden. Merkwürdig ist, daß von den drei Arten des Bismarckarchipels bisher keine anscheinend öfter als einmal und nur *T. subocularis* in zwei Exemplaren gefunden wurde. Die Typhlopiden scheinen also im Archipel sehr selten zu sein.

4) *Hylella brachypus* n. sp.

Zunge länglich eiförmig, ganzrandig. Schnauze wenig vorspringend, so lang als der Augendurchmesser. Schnauzenkante verrundet, aber deutlich. Zügelgegend ziemlich steil; Interorbitalraum $1^{1}/_{2}$ bis nicht ganz 2mal so breit als ein oberes Augenlied. Tympanum nicht sehr deutlich, $^{1}/_{3}$ Augendurchmesser. Finger mit $^{1}/_{3}$, Zehen mit $^{2}/_{3}$ Schwimmhäuten, Saugscheiben größer als das Tympanum. Tibiotarsalgelenk reicht nur bis zum Hinterrand des Tympanums. Haut glatt, nur Bauch granuliert.

Oberseite braun (im Leben schwarzbraun oder olivengrün), Unterseite grau, ganz oder nur Kehle fein punctiert, oder weiß (im Leben grüngelb).

Länge 20 mm, Kopf 5 mm lang, 6 mm breit, Vorderbein 13, Hinterbein 27 mm.
- 22 - - 6 - - 7 - - - 13, - 27 -

Zwei erwachsene und ein junges Exemplar. Ralum.

5) *Hyla dolichopsis* Cope var. *pollicaris* n.

Die Exemplare dieser Art vom Bismarck-Archipel unterscheiden sich von denen von den Molukken und von Neu-Guinea durch ein, namentlich beim ♂ sehr deutliches hartes und vorspringendes Pollex-Rudiment. Außer den 7 Exemplaren der Coll. Dahl konnte ich noch

eines von Neu-Britannien in der Wiener Universitätssammlung untersuchen und auch Herr Boulenger theilte mir auf meine Anfrage freundlichst mit, daß die beiden Exemplare des British Museums von Duke of York Id. diese Daumen-Prominenz besitzen. Im Übrigen gleichen sich die Exemplare sehr.

Die von Herrn Prof. Dahl gesammelten Arten sind folgende:

Chelonia.

Chelone imbricata L.

Sauria.

1) *Gymnodactylus pelagicus* Gir. Ralum, Herbertshöhe; Mioko.
2) *Gecko vittatus* Houtt. Ralum, Mioko.
3) *Gehyra oceanica* Less. Ralum.
4) - *mutilata* Wiegm. Ralum.
5) *Lepidodactylus lugubris* DB. Ralum.
6) *Gonyocephalus Godeffroyi* Ptrs. Ralum.
7) - *modestus* Meyer. Ralum.
8) *Varanus indicus* Daud. Ralum.
9) *Lygosoma* (*Hinulia*) *jobiense* Meyer. Ralum; Wald Kabakaul; Mioko.
10) - - *variegatum* Ptrs. Ralum.
11) - (*Keneuxia*) *smaragdinum* Less. Ralum, Mioko.
12) - - *Dahlii* Wern. Mioko.
13) - (*Emoa*) *cyanurum* Less. Ralum.
14) - - *impar* Wern. Ralum, Mioko.
15) - - *mivarti* Blngr. Ralum, Mioko.
16) - - *nigrum* Hombr. Jacq. Ralum, Mioko.
17) - (*Liolepisma*) *fuscum* DB. Ralum, Mioko.
18) - (*Riopa*) *albofasciolatum* Gthr. Ralum.

Ophidia.

1) *Typhlops philococos* Wern. Ralum.
2) *Nardoa boa* Schleg. Ralum, Mioko.
3) *Enygrus carinnatus* Schn. Ralum, Mioko.
4) - *asper* Gthr. Ralum.
5) *Tropidonotus hypomelas* (nur eine abgestreifte Haut); Ralum.
6) *Stegonotus modestus* Schleg. Ralum.
7) *Dendrophis calligaster* Gthr. var. *Salomonis* Gthr. Ralum. Mioko.
8) *Dipsadomorphus irregularis* Merr. Ralum, Mioko.
9) *Pseudelaps Mülleri* Schleg. Ralum.
10) *Hydrus platurus* L. var. D. Blngr. Ralum.

11) *Platurus colubrinus* Schn. Ralum, Kabakaul, Matupi, Mioko, Neu-Lauenburg.

12) - *lauticaudatus* L. Ralum.

Batrachia.

1) *Cornufer corrugatus* A. Dum. Ralum, Kabakaul, Herbertshöhe.
2) - *Boulengeri* Bttgr. Ralum, Herbertshöhe.
3) *Hyla dolichopsis* Cope var. *pollicaris* Wern. Ralum.
4) *Hylella brachypus* Wern. Ralum.

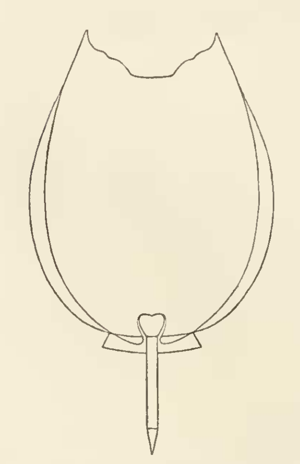
Vom Bismarck-Archipel sind noch bekannt: *Lepidodactylus pulcher* Blngr., *Diptychodera lobata* Bttgr., *Lygosoma cyanogaster, Typhlops depressus* Ptrs. und *subocularis* Waite, *Python amethystinus* Schn., *Enygrus australis* H. I., *Stegonotus heterurus* Blngr., *Dendrophis lineolatus*, H. J., *Rana Novae-Britanniae* Wern., von diesen der *Lepidodactylus pulcher* nur von den Admiralitäts-Inseln, die beiden *Typhlops* nur von Duke of York; die ganze Fauna des Archipels umfaßt daher 1 Schildkröte, 21 Eidechsen, 18 Schlangen und 5 Frösche.

3. Ein neues Räderthier.

Von A. Skorikow in Charkow.

eingeg. 3. October 1898.

In einem der Salzseen zu Slawiansk (Charkower Gouvernement), mitten in Wasserfäden, einige Meter vom Ufer, fand ich in diesem Jahr, sammt einigen für Rußland neuen Räderthieren, viele Exemplare einer noch unbekannten Species *Monostyla* Ehr.



Der Umriß (S. z.) des Panzers ist sehr dem der *M. lunaris* Ehr. in der Arbeit Levander's ähnlich, sich wesentlich aber von ihm unterscheidend durch das Kopfende des Panzers und durch einen eigenthümlichen Ansatz auf dem Fußende über dem Fuße, der wie eine Schuppe aussieht und einen Winkel mit dem Panzer bildet. Darum schlage ich vor die Art *Monostyla appendiculata* n. sp. zu nennen.

Im Übrigen bietet sie keine Besonderheiten dar.

Länge des Panzers 0,156 mm, die größte Breite desselben 0,115 mm, Länge des Fußes 0,06 mm.

Repnoe-See, 10/VIII. Das Wasser enthält 7,695—19,666 g NaCl (in 1000 Th. nach dem Gewicht des Wassers) bei der Concentration 1,0027—2,1 B. Die größte Tiefe des Sees 7,9 m.